



Reinhard Lay

Ethik in der Pflege

Das Lehrbuch für alle Bereiche der Pflege

3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage

schlütersche



Reinhard Lay

Ethik in der Pflege

Das Lehrbuch für alle Bereiche der Pflege

3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage

schlütersche



»Nichts ist so praktisch
wie eine gute Theorie.«

KURT LEWIN¹

¹ Dieser Ausspruch wird sinngemäß verschiedenen berühmten Persönlichkeiten zugeschrieben, u. a. Immanuel Kant (Philosoph, 1724–1804), Henri Poincaré (Mathematiker, 1854–1912), Kurt Lewin (Sozialpsychologe, 1890–1947) und Albert Einstein (Physiker, 1879–1955).



pflegebrief

– die schnelle Information zwischendurch
Anmeldung zum Newsletter unter www.pflegen-online.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8426-0838-2 (Print)

ISBN 978-3-8426-9065-3 (PDF)

ISBN 978-3-8426-9066-0 (EPUB)

3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage

© 2022 Schlütersche Fachmedien GmbH, Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover
www.schluetersche.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in diesem Buch die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich Personenbezeichnungen gleichermaßen auf Angehörige des männlichen und weiblichen Geschlechts sowie auf Menschen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen.

Autor und Verlag haben dieses Buch sorgfältig erstellt und geprüft. Für eventuelle Fehler kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Weder Autor noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus in diesem Buch vorgestellten Erfahrungen, Meinungen, Studien, Therapien, Medikamenten, Methoden und praktischen Hinweisen resultieren, eine Haftung übernehmen. Insgesamt bieten alle vorgestellten Inhalte und Anregungen keinen Ersatz für eine medizinische Beratung, Betreuung und Behandlung.

Etwaige geschützte Warennamen (Warenzeichen) werden nicht besonders kenntlich gemacht. Daraus kann nicht geschlossen werden, dass es sich um freie Warennamen handelt.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

Lektorat: Claudia Flöer, Text & Konzept Flöer

Covermotiv (s. a. S. 473): [respiro888 – stock.adobe.com](https://www.shutterstock.com/image-vector/stock.adobe.com)

Covergestaltung und Reihenlayout: Lichten, Hamburg

Satz: Sandra Knauer Satz · Layout · Service, Garbsen

Inhalt

Vorwort zur 3., vollständig überarbeiteten und erweiterten Auflage	9
Vorwort zur 2., aktualisierten Auflage	12
Vorwort zur 1. Auflage	13
1 Zum Start	15
2 Allgemeine Ethik	19
2.1 Begriffsklärungen	19
2.1.1 Was ist Moral?	20
2.1.2 Die wichtigste Orientierung	26
2.1.3 Was ist moralische Kompetenz?	33
2.1.4 Was wertvoll ist, gut oder schlecht	36
2.1.5 Wie alles zusammenhängt	40
2.1.6 Moralische Konflikte und Dilemmata	42
2.1.7 Was ist Ethik?	47
2.2 Aufgaben der Ethik	52
2.2.1 Aufklären, Transparenz herstellen	53
2.2.2 Moral überprüfen und legitimieren	53
2.2.3 Prinzipien und Normen zur Verfügung stellen	55
2.2.4 Menschliches Handeln überprüfen	57
2.2.5 Korrektiv für die Praxis sein	58
2.2.6 Zur moralischen Kompetenz anleiten	59
2.3 Deskriptive Ethik, normative Ethik und Metaethik	59
2.4 Ethische Theorien und Positionen	61
3 Bereichsethiken	63
3.1 Kann man Ethik »anwenden«?	64
3.2 Besonderheiten von Bereichsethiken	66
3.3 Bereichsethiken etablieren sich	67
3.4 Bereichsethiken verändern sich	67
3.5 Ringen um Zuständigkeit	68
3.6 Abgrenzung zu Berufsethiken	68
3.6.1 Einteilung der Berufsethik	68
3.6.2 Regelwerke: Berufskodizes	69
3.6.3 Kritik an Berufskodizes	70
3.6.4 Unterschied zwischen Berufsethik und Bereichsethik	74

4	Ethik in der Pflege	75
4.1	Struktur der Disziplin Pflege	75
4.2	Struktur der Ethik in der Pflege	78
4.2.1	Ethik in der Pflegewissenschaft	80
4.2.2	Ethik im Pflegemanagement	85
4.2.3	Ethik in der Pflegepraxis (Pflegeethik)	95
4.2.4	Pflegerische Berufsethik	98
4.2.5	Fazit	100
4.3	Pflegeethik	101
4.3.1	Geschichtliche Entwicklung der Pflegeethik	101
4.3.2	Notwendigkeit ethischer Reflexion in der Pflege	105
4.3.3	Notwendigkeit einer eigenen Bereichsethik	108
4.3.4	Nicht frei zu moralischem Handeln?	121
4.3.5	Geltungsbereich der Pflegeethik	130
4.3.6	Maßstäbe der Pflegeethik	130
4.4	Zusammenfassung zur Ethik in der Pflege	146
4.5	Ethik in der Pflege und ihre Nachbarethiken der Medizin und der Sozialen Arbeit	147
4.5.1	Ethik in der Medizin	149
4.5.2	Ethik in der Sozialen Arbeit	153
4.5.3	Vergleich der Ethik in der Pflege mit den Bereichsethiken von Medizin und Sozialer Arbeit	156
4.5.4	Verhältnis der Medizinethik zur Ethik in der Pflege	159
5	Pflegequalität ohne Ethik?	164
5.1	Geschichte der Vorstellungen über gute Pflege	164
5.2	Konzeptionelle Ansätze zur Pflegequalität	166
5.3	Definitionen von Pflegequalität	169
5.4	Qualität gefordert – Ethik nicht erforderlich?	171
5.4.1	Unterschiedliche Pflegeverständnisse	171
5.4.2	Qualität ohne Ethik?	172
5.4.3	Ökonomisch verstandene Qualität	175
5.4.4	Qualität ist nicht wertneutral	176
5.4.5	Ist das ein moralisches Problem oder »nur ein normales«?	178
5.4.6	Qualität erfordert Ethik	180
5.5	Die Pflegebeziehung – menschlicher Beistand oder kühles Vertragsverhältnis?	181
5.6	Gute Pflege ist passende Fürsorge	187

6	Ethik im Zentrum der Pflegequalität	195
6.1	Modell der Gesundheitspflege	197
6.1.1	Selbstständigkeit und Wohlbefinden als Zieldimensionen	200
6.1.2	Eine pflegerische Definition von Gesundheit	237
6.1.3	Der Ausdruck »zufriedenstellendes Niveau«	239
6.1.4	Der Begriff der Alltagsaktivitäten (Aktivitäten des Lebens)	243
6.1.5	Definition des Pflegens	246
6.2	Integration von Pflegeethik und Pflegequalität	249
6.2.1	Wirksamkeit	249
6.2.2	Sicherheit	251
6.2.3	Wirtschaftlichkeit	260
6.2.4	Interaktion	284
6.3	Standard Pflegequalität	303
6.4	Neue Definitionen von Pflegequalität	304
6.5	Zusammenfassung	305
7	Ethische Entscheidungsfindung in der Pflege	306
7.1	Grundsätzliche Überlegungen zur ethischen Entscheidungsfindung	306
7.1.1	Begriffliche Überlegungen	306
7.1.2	Psychologische Überlegungen	307
7.2	Empfehlungen zur ethischen Entscheidungsfindung	308
7.2.1	Moralische Fragen gemeinsam beraten	309
7.2.2	Modelle zur ethischen Entscheidungsfindung	322
7.3	Modell der multiperspektivischen ethischen Entscheidungsfindung	330
7.3.1	Fallbeispiel: Zum Sterben in ein anderes Zimmer?	331
7.3.2	Schilderung des Falls	331
7.3.3	Einstieg in die Reflexion	332
7.3.4	Handlungsalternativen im Fallbeispiel	335
7.3.5	Ethische Beurteilung	336
7.3.6	Beschlussfassung – ein Votum	363
7.4	Individuethik oder Organisationsethik? Anmerkungen zur persönlichen Verantwortung	365
7.5	Grenzen von Verfahren zur ethischen Entscheidungsfindung	369
7.6	Zusammenfassung	372

8	Ethik in der Pflegepädagogik	374
8.1	Pädagogische Ethik	375
8.1.1	Einführung in die Pädagogische Ethik	375
8.1.2	Problemstellungen der Pädagogischen Ethik	376
8.1.3	Beispiel: Konstruktivistisch-systemtheoretische Didaktik	379
8.1.4	Kritik der konstruktivistisch-systemtheoretischen Didaktik	387
8.1.5	Alternativvorschlag: Handlungsorientierte Didaktik	393
8.2	Ethik lehren in der Pflege	395
8.2.1	Notwendigkeit ethischer Bildung in der Pflege	396
8.2.2	Ein Schattendasein?	400
8.2.3	Vorurteile von Pflegekräften über Ethik	401
8.2.4	Moralische Entwicklung von Menschen	404
8.2.5	Ziele ethischer Bildung in der Pflege	413
8.2.6	Inhalte ethischer Bildung in der Pflege	423
8.2.7	Methoden ethischer Bildung in der Pflege	431
8.2.8	Qualifikation der Ethik Lehrenden in der Pflegebildung	452
8.2.9	Konsequenzen ethischer Bildung in der Pflege	455
8.3	Zusammenfassung	462
9	Schlussfolgerungen und Ausblick	465
	Nachwort	474
	Verzeichnis der Definitionen	475
	Abkürzungsverzeichnis	476
	Abbildungsverzeichnis	479
	Tabellenverzeichnis	479
	Literatur	480
	Register	546

Vorwort zur 3., vollständig überarbeiteten und erweiterten Auflage

Was ist das Wichtigste in der Pflege? Welches ist das oberste moralische Prinzip? Wo zeigt sich im Pflegealltag moralisches, wo unmoralisches Handeln? Wann lohnt sich der Aufwand für umfassende und systematische Reflexionen moralischen Handelns und damit intensiveres ethisches Denken?

Dies sind nur einige der in diesem Buch bearbeiteten übergreifenden Fragestellungen. In der aktualisierten und vollständig überarbeiteten dritten Auflage vertieft der Autor die bisherigen Inhalte und ergänzt sie um neuartige Diskussionsansätze wie die Auseinandersetzung um robotische Assistenzsysteme in der Pflege, pro und contra im Hinblick auf das Konzept »Fürsorge« sowie die Reflexion der Beziehung zwischen Pflegekraft und Patientin/Patient als Bündnisbeziehung oder Vertragsverhältnis.

Das etablierte und vielzitierte Lehrbuch veranschaulicht zunächst zentrale Grundbegriffe, Konzepte und grundlegende ethische Theorien, bevor im Anschluss die »Ethik in der Pflege« als eigene Bereichsethik zwischen der Ethik der Medizin und der Ethik der Sozialen Arbeit verortet und systematisch begründet wird. Kritisch weist Herr Lay darauf hin, dass die Ethik in der Sozialen Arbeit sowohl von Seiten der Ethik in der Medizin als auch von Seiten der Ethik in der Pflege in Diskussionen kaum zur Kenntnis genommen wird. Dabei könne gerade die Ethik in der Pflege von dem überzeugenden Selbstverständnis, sich auch auf politischer Ebene für die Interessen der ihr anvertrauten Menschen einzusetzen, sehr viel lernen.

In der Auseinandersetzung mit ethischen Fragen zum Thema Pflegequalität werden zunächst Aspekte der Qualitätsentwicklung in Deutschland aufgezeigt. Deutlich wird, dass Diskussionen um ethische Aspekte in diesem Zusammenhang bisher vernachlässigt zu werden scheinen. Die interessante Auseinandersetzung zur Gestaltung der Beziehung zwischen Pflegeperson und zu-pflegender Person, aber auch die Frage, inwieweit wirtschaftliches Denken im Kontext ethischer Fragestellungen überhaupt angebracht ist, ergänzen bisherige Diskussionen in diesem Bereich und weiten den Blick auf neue Fragestellungen. Im folgenden Kapitel wird Ethik als das Zentrum von Pflegequalität verstanden. Reinhard Lay betont, dass sich zentrale Konzepte in Pflegemodellen und Pflegetheorien ethisch begründen können lassen müssen. Er führt als neues Modell das Modell der Gesundheitspflege (Lay 1998) an. Dieses setzt sich aus den Komponenten 1) bewährte pflegfachliche Anliegen, 2) Elemente aus der Qualitätsdiskussion sowie 3) der Forderung nach ethischer Fundierung der Pflege zusammen. Als Ziele der Pflege werden Selbstständigkeit und Wohlbefinden definiert, die anhand theoretischer Auseinandersetzungen und zahlreicher praktischer Beispiele aus dem Pflegealltag veranschaulicht und kritisch reflektiert werden.

Die anschließenden Ausführungen zum Thema ethische Entscheidungsfindung in der Pflege greifen sowohl theoretische Hintergründe als auch unterschiedliche Modelle auf, die der Autor zu einem eigenen Modell der ethischen Entscheidungsfindung weiterentwickelt. Dieses wird Schritt für Schritt anhand eines Fallbeispiels erläutert. Das Kapitel bietet eine gelungene Überleitung zur Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen in der Pflegebildung. Der Autor bearbeitet die Frage der Gestaltung von Lehr-Lernprozessen und zeigt vielfältige Möglichkeiten auf, moralisch vertretbares Handeln und ethische Reflexion zu lehren und zu lernen. Im abschließenden Kapitel werden in Form von 10 Thesen noch einmal die zentralen Themenbereiche des Buches zusammengefasst, auch werden Handlungsempfehlungen für zukünftige Auseinandersetzungen mit ethischen Fragestellungen in pflegerischen Kontexten abgeleitet.

Strukturiert und anschaulich führt Herr Lay die Leserinnen und Leser durch die aktuellen Entwicklungen der vielen Themengebiete zur Ethik in der Pflege. Besonders hervorzuheben ist die Verknüpfung von schlüssig durchdachter theoretischer Auseinandersetzung und hilfreichen praktischen Anwendungsbeispielen aus nahezu allen pflegerischen Handlungsbereichen.

Mittlerweile ein Standardwerk, stellt das umfangreiche Buch für Pflegende aller Bereiche eine Bereicherung dar:

- Für in der Pflegepraxis Tätige können gerade die Fallbeispiele dazu beitragen, theoretische Konzepte in die Praxis zu implementieren;
- Pflegemanagern und Pflegemanagerinnen können u. a. Auseinandersetzungen mit der Beziehungsgestaltung zwischen Pflegenden und Zu-Pflegenden sowie mit ethischen Aspekten im Zusammenhang mit Qualitätsmanagementsystemen und Wirtschaftlichkeit systematische Argumentationshilfen geben;
- für pädagogisch in der Pflege Tätige, aber auch für Lernende und Studierende bietet das Buch anschauliche Möglichkeiten, um sich auf Basis des alltäglichen Pflegehandelns moralischer Aspekte bewusst zu werden und zu lernen, diese systematisch ethisch zu reflektieren;
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden schließlich durch die Lektüre angeregt, Pflege-theorien und Modelle unter ethischen Aspekten zu reflektieren und (weiter) zu entwickeln, sowie ethische Reflexionen verstärkt in die Gestaltung von Forschung zu integrieren.

Dies sind nur einige ausgewählte Ansatzpunkte. Die Lektüre bietet zahlreiche weitere Anregungen zur Sensibilisierung für ethische Fragestellungen sowie zur systematischen Reflexion pflegerischen Handelns in den vielfältigen Arbeitsbereichen der Pflege.

Den Leserinnen und Lesern wünsche ich interessante Entdeckungen. Ich denke, dass sie in dem umfangreichen Buch wie in einer Schatzkiste viele schöne Stücke für sich finden werden – bekannte und neue, bereichernde und überraschende.

Prof. Dr. Katja Makowsky
Fachhochschule Bielefeld
Professorin für Pflege- und Gesundheitswissenschaften
Mitglied der Leitlinienkommission und stellvertretende Vorsitzende der
Ethikkommission der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft

Vorwort zur 2., aktualisierten Auflage

Parallel zur zunehmenden Ökonomisierung der Pflege war in den vergangenen Jahren ein Boom an Fachliteratur zu ethischen Fragen in der Pflege zu beobachten. Zahlreiche Bücher und Beiträge in Fachzeitschriften bearbeiteten pflegeethische Themen und viele nahmen dabei auch Gedanken aus der vorigen Auflage dieses Lehrbuchs auf.

Da die erste Auflage innerhalb weniger Jahre vergriffen war, begann schon bald die Arbeit an der Präzisierung und Aktualisierung des Textes. Die Neuauflage gibt einen Überblick zur Diskussion über ethische Themen in der Pflege und bietet Orientierungs- und Argumentationshilfen für ethische Auseinandersetzungen an. Praktische Beispiele aus dem Pflegealltag, vertiefende Erläuterungen und weiterführende Hinweise sollen es den Leserinnen und Lesern ermöglichen, sich selbst eine fundierte Meinung bilden und ihr Handeln sicher begründen zu können.

An ethischen Fragen zu arbeiten, ist immer wieder eine neue Herausforderung. Das Thema »Ethik in der Pflege« ist komplex und unerschöpflich. Kritische Menschen kann es Tag und Nacht beschäftigen und sie im steten Prozess des Nachfragens und Zweifelns allerdings auch persönlich wachsen lassen.

Allen Leserinnen und Lesern wünsche ich interessante Entdeckungen und viele Anregungen zur eigenen kritischen Reflexion. Über Rückmeldungen freue ich mich und hoffe auf wertvolle Hinweise zur Optimierung des Lehrbuchs.

Teningen bei Freiburg, im September 2012

Reinhard Lay

Vorwort zur 1. Auflage

Welche Pflege können wir verantworten? Darf man beispielsweise einen sterbenden Menschen in ein anderes Zimmer verlegen, weil für einen Privatpatienten ein Einzelzimmer benötigt wird? Wie sollen sich Pflegende gegenüber ärztlichen Anordnungen verhalten, die aus ihrer Sicht fragwürdig sind?

Dies sind nur einige Fragen und Problemstellungen, mit denen sich die Ethik in der Pflege beschäftigt. Ihr Anliegen ist nicht die Propagierung einer neuen Moral, sondern die kritische Reflexion dessen, was in der Pflege geschieht. Eine Ethik in der Pflege schreibt nicht vor, wie man sich in schwierigen Situationen verhalten soll, aber sie gibt Orientierungen, mit deren Hilfe das eigene Handeln überprüft und ggf. geändert werden kann.

Mit dem Buch von Herrn Lay liegt zum ersten Mal ein deutschsprachiges Werk vor, welches grundlegend und umfassend in ethische Fragen in der Pflege einführt. Dabei werden alle vier Handlungsfelder der Disziplin Pflege angesprochen: Pflegepraxis, Pflegepädagogik, Pflegemanagement und Pflegewissenschaft.

Zwar liegen für die Pflegepraxis bereits diverse Einführungen vor; die Darstellungen sind jedoch häufig ausschließlich auf den Krankenhausbereich begrenzt und bieten keine Übersicht zum aktuellen Stand der Diskussion in Deutschland. Für die verantwortliche Arbeit im Pflegealltag gibt das vorliegende Buch wertvolle Hilfestellungen. Pflegemanagern hilft es ebenfalls weiter – berücksichtigt die Qualitätssicherungs- und Qualitätsmanagementdiskussion in Deutschland ethische Problemstellungen bisher doch nur am Rande. Auch für Lehrende in der pflegerischen Aus-, Fort- und Weiterbildung ist das Buch eine Fundgrube, denn Ausführungen zur pädagogischen Ethik, zur Vermittlung ethischer Kompetenz und zur Kritik gängiger Didaktiken aus ethischer Perspektive fehlen in der bisherigen Diskussion nahezu vollständig. Nicht zuletzt die Pflegewissenschaft kann einen Gewinn aus der vorliegenden Arbeit ziehen, denn Forschung ist immer auch mit ethischen Herausforderungen konfrontiert. Interessant sind auch Herrn Lays Begründungen, warum es denn eigentlich eine »Ethik in der Pflege« als Bereichsethik geben muss und die allgemeine Ethik nicht ausreicht. Aber es soll noch nicht zu viel verraten werden.

Wie ist das Buch aufgebaut? Herr Lay gibt zu Beginn einen Einblick in relevante Begriffe und Kategorien der »Allgemeinen Ethik« (Moral, Moralität, moralische Kompetenz, Werte und Güter, moralische Konflikte, Ethik) und verhandelt danach unter dem Titel »Bereichsethiken« Aspekte der Ethik in Medizin und Sozialer Arbeit. Diese beiden Kapitel bilden eine Grundlage für die fundierte Begründung einer eigenen Be-

reichsethik in der Pflege. Die folgenden Kapitel stellen die Verbindung von Pflegequalität und Ethik ins Zentrum und enden mit einem Modell der Integration beider sowie mit zwei neuen Definitionen von Pflegequalität.

Hervorzuheben ist ein darauf folgendes ausführliches Fallbeispiel, welches den Prozess der ethischen Entscheidungsfindung in der Pflege anschaulich illustriert. Die transparente Argumentationsführung schließt mit einer Positionierung des Autors und macht sich damit der Kritik zugänglich. Das letzte große Kapitel setzt sich grundlegend mit der »Ethik in der Pflegepädagogik« auseinander, kritisiert den konstruktivistisch-systemtheoretischen Ansatz und beschreibt verschiedene Formen des Lehrens einer Ethik in der Pflege. Die Arbeit schließt mit einer thesenartigen Zusammenfassung der wichtigsten Aussagen und einem Ausblick auf den zukünftigen Forschungsbedarf.

Die von Herrn Lay vorgelegte Arbeit wurde zunächst als Diplomarbeit am Fachbereich Pflege der Katholischen Fachhochschule Freiburg eingereicht. Nicht nur durch ihren Umfang, sondern vor allem auf Grund ihrer umfassenden Bearbeitung der Literatur sowie der hohen Qualität der Argumentation ist die Arbeit außergewöhnlich. Mit der Integration von Pflegeethik und Pflegequalität betritt der Autor Neuland und es werden fruchtbare Anstöße für die Qualitätsdiskussion geliefert. Die argumentative Abwägung von Handlungsalternativen im Fallbeispiel: »Zum Sterben in ein anderes Zimmer!?« ist exemplarisch und unmittelbar für die Alltagsrealität der Pflege relevant. Mustergültig wird hier eine ethische Argumentation – und eben kein moralisierendes Raunen – vorgestellt und abschließend die eigene Position offen gelegt.

Die Anmerkungen zur in Mode gekommenen konstruktivistisch-systemtheoretischen Didaktik in der Pflege sind ebenfalls hervorragend. Es ist wirklich erstaunlich, welche Konjunktur dieser Ansatz auch in der Pflegepädagogik erfahren hat. Obwohl die Pflege sonst naturwissenschaftlichen Ansätzen und Paradigmen kritisch gegenübersteht, werden sie in der Pflegepädagogik fast gläubig übernommen und das ethische Defizit dieser Ansätze völlig ignoriert. Der Autor weist auf diese Problematik explizit hin und leistet damit auch einen kritischen Beitrag zum aktuellen pflegepädagogischen Diskurs.

Ich wünsche dem Buch eine breite Aufnahme – nicht nur in der Fachöffentlichkeit. Jedem, der sich mit Pflege beschäftigt und kritischen Fragen in den Handlungsfeldern nicht ausweichen möchte, sei die Lektüre des Buches empfohlen.

Prof. Dr. Hermann Brandenburg
Prodekan und Inhaber des Lehrstuhls für Gerontologische Pflege
an der pflegewissenschaftlichen Fakultät
der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar

Nachwort

Leben ist Lernen, und die Beschäftigung mit Pflege und Ethik bietet dazu reichlich Gelegenheit.

An der Entstehung und Weiterentwicklung dieses Lehrbuchs waren zahlreiche Menschen beteiligt. Zum Thema *Ethik in der Pflege* diskutierte ich in den vergangenen 25 Jahren mit vielen Menschen, die mir wertvolle Anregungen gaben.

Hier sind in erster Linie Prof. Dr. Franz Josef Illhardt und Dr. Erny Gillen zu nennen, außerdem meine Kolleginnen und Kollegen im Kreiskrankenhaus Emmendingen (Krankenhaus-Emmendingen.de), im ZfP Emmendingen (zfp-Emmendingen.de), in der Berufsfachschule für Pflege im Landkreis Emmendingen (Pflegeschule-EM.de), unsere Auszubildenden sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Fortbildungen und Lehrveranstaltungen.

Wichtige Hinweise erhielt ich von Martin Hahn, Michael Kretz, Dr. Sabine Kretz, Jens Kreikenbaum, Traugott Wettach, Andreas Heck, Andreas Dummert, Heike Gerber, Mark Hassmann, Eva Müller, Irmgard Hofmann, Johanna Welz sowie Volker Lang. Ihnen sei herzlich gedankt, ebenso Frau Prof. Dr. Katja Makowsky für ihr Vorwort zur dritten Auflage.

Besonderer Dank gilt Prof. Dr. Hermann Brandenburg für das große Vertrauen, das er von Anfang an in meine Fähigkeiten setzte, und für die ermutigende und herausfordernde persönliche Begleitung.

Mit Frau Flöer von der Schlüterschen Verlagsgesellschaft genieße ich eine ausgezeichnete Zusammenarbeit. Ihre große Erfahrung kommt dem Lehrbuch seit der ersten Auflage (2004) zugute und ich bin ihr für die sehr kompetente, unkomplizierte und zuverlässige Unterstützung dankbar.

Der größte Dank gilt meiner Ehefrau Heike Lay und unseren Söhnen Johannes und Christof. Die abschließende Durchsicht des Manuskripts vertraute ich in bewährter Weise meiner Mutter Annelies Lay an. Tipps und Anregungen gaben mir außerdem meine Schwester Marion Tänzel und mein Schwager Christopher Tänzel. Ein herzlicher Dank an meine Familie!

Ohne die große Unterstützung wäre das vorliegende Buch nicht geschrieben worden. Über Rückmeldungen freue ich mich und hoffe auf Hinweise zur Optimierung des Lehrbuchs.

Teningen bei Freiburg, im April 2022

Reinhard Lay
www.Fortbildung-Pflege.com

schlütersche
macht Pflege leichter

So meistern Sie ethische Herausforderungen

Dieses Buch macht Lust auf Pflege und gibt einen ausgezeichneten Überblick. Es leitet zum kreativen Nachdenken an und ermutigt zum kritischen Nachhaken.

In den vielfältigen Konflikten des »ganz normalen« Pflegealltags bietet das Lehrbuch Klarheit und Sinn. Reinhard Lay stellt zuverlässige Orientierungshilfen und praktische Lösungsmöglichkeiten vor, damit Pflegende mit gutem Gewissen Entscheidungen treffen können.

Sehr anschaulich und praxisorientiert werden alle wichtigen ethischen Themen aus dem Pflegealltag bearbeitet. Außerdem enthält das aktualisierte Standardwerk zahlreiche Beispiele aus Pflegepädagogik, Pflegemanagement und Pflegewissenschaft.

Neu hinzugekommen sind Themen wie *Fürsorge und Kommerz*, *Roboter in der Pflege* und *ethische Probleme in der Corona-Pandemie*.

Der Autor

Reinhard Lay, M.A., M.A., ist Gesundheits- und Krankenpfleger, Kinästhetik-Tutor, staatlich geprüfter Fachwirt für Organisation und Führung und Dipl. Pflegepädagoge (FH).

Er leitet die *Berufsfachschule für Pflege im Landkreis Emmendingen* und arbeitet in einem klinischen Ethikkomitee mit. Nebenberuflich ist Reinhard Lay als Fachbuchautor, Lehrbeauftragter und Fortbildungsdozent tätig (www.Fortbildung-Pflege.com).

ISBN 978-3-8426-0838-2

